



Autobio 1

7

Jetzt wird es eng. Nicht nur wegen der miesen Noten und der ewigen Schimpfereien zu Hause. Das ganze Leben drückt mich ein, und faltet mich zusammen. Ich stehe wie ein Strich vor der ersten Stunde auf dem Raucherhof herum, und habe Horror vor dem Tag, der mich erwartet. Er wartet. Auch so eine Redensart. Als würde der warten. Ausgerechnet auf mich. Und als hätte er irgend etwas anzubieten. Ich muss mich da selber durchkämpfen: Der Französisch-Nazi wird wieder herumbrüllen, Schultz wird im Physiksaal den Schlüsselbund nach uns werfen, wir werden uns im letzten Moment ducken, der Mathelehrer sein berühmtes „mal wieder voll in die Scheiße gepackt“ ausrufen, und der Hausmeister hinter meinen Traumädchen hinterher stieren, zu denen er immer „mein Sternchen“ sagt. Egal zu welchem. Auf dem letzten Konzertabend mit der Schulband *Maze* war der richtig dicht. Da hat er mich plötzlich beiseite genommen, und ist mir ganz persönlich gekommen. Mit seinem sauer stinkenden Bieratem hat er mir die Frage ins Ohr gebrüllt, ob er denn nicht mal seinen Schwanz bei einer aus meiner Klasse reinhängen könnte. Egal bei welcher. Einer von uns dürfte dann auch mal mit seiner Frau. Ob ich da was für ihn tun könnte? Ich hab den einfach stehen lassen. Er hat mir mit flehendem Blick und schwankend nachgesehen. Wieso fragt der gerade mich? Ich krieg doch sowieso keine ab. Jedenfalls im Vergleich zu Leuten wie Leatherbutt und ihren Mofas. Letherbutt hat neulich dem Hausmeister sogar richtig eine geschallert. Affekt. Unter sieben Sekunden. Der Hausmeister hatte ihm schließlich vorher auch eine verpasst. Leatherbutt ist jetzt doppelter Held.

Nun haben alle Bikerjacken. Auch die, die gar kein Moped fahren. Die Taschen sind ganz oben angebracht, und die Gesamtheit steht mit spitz abgewinkelten Armen und den Händen in den Taschen auf dem Schulhof. Die Kunst ist es, zu rauchen, ohne die Kippe aus dem Maul zu nehmen. Ich kümmerge in dem Pulk bloß vor mich hin, und stehe nur so als Deko rum. Ich und rede nicht mehr viel. Die meisten blicken sowieso an mir vorbei. Außer dem Furchenkopf vielleicht. Die Luft ist bei mir raus. Ich gehöre schon nicht mehr dazu, und hab mich durch mein ewiges Scheißebauen schon selbst ins Abseits gestellt. Und bei den Noten kriege ich eh keine Lederjacke. Also ob die noch etwas daran ändern könnte.

Weil jeden zweiten Tag irgendwelche Elternmitteilungen im Briefkasten liegen, fahre ich nach der Schule nicht immer direkt nach Hause. Ich hole meinen milden Vater von der Arbeit ab. In der Bundesbank. Meine Mutter betont immer, dass er Bank-Beamter sei. Mit der Betonung auf Beamter. Das ist ja, wie gesagt, besser als Angestellter. Aber trotzdem immer noch viel weniger als Akademiker. Ich hole den also ab, und wir fahren mit dem Käfer nach Hause. Nachdem die Kollegen, die er regelmäßig im Auto mitnimmt, ausgestiegen sind, beichte ich ihm dann die Vorkommnisse der vergangenen Tage. Das ist leichter, als mit dem Bus nach Hause zu fahren, und dann erst das Geschrei der Mutter, und am Abend dann noch mal, wenn sie sich fast schon wieder beruhigt hat, den Brüllreport an meinen Vater zu ertragen. In dem kommt immer das Wort von der Anmeldung an der „Dummschnuttenschule“ vor. Und so fühle ich mich danach dann auch immer. Wir eine Dummschnutte.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).